Neue Räume nicht nur fürs Lernen : Schulanlagen Oescher in Zollikon von Harder Spreyermann Architekten und Collège du Léman in Renens von Esposito & Javet Architectes

Autor(en): **Schindler, Anna**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **98 (2011)**

Heft 1-2: **Vorgefertigt = Préfabriqué = Prefabricated**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-144958

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bild links: Roger Frei, Bild rechts: Walter Mair

Schulanlage Oescher in Zollikon von Harder Spreyermann Architekten

Neue Räume nicht nur fürs Lernen

Schulanlagen Oescher in Zollikon von Harder Spreyermann Architekten und Collège du Léman in Renens von Esposito & Javet Architectes

Pläne und Projektdaten siehe werk-material

Die Schule ist eines der gesellschaftlichen Themen, die alle etwas anzugehen scheinen. Entsprechend pointiert werden öffentliche und private Meinungen dazu formuliert. Während Debatten über leistungsorientierte Lehrpläne in der Volksschule, die Harmonisierung des schweizerischen Bildungswesens oder die Integration von Ausländerkindern regelmässig mediale Wellen schlagen, scheinen sich die Geister an der Architektur von Schulbauten jedoch kaum zu scheiden. Kredite für neue Schulhäuser sind in Volksabstimmungen selten umstritten, allenfalls geben vermeintlich überteuerte Ausstattungen Anlass zu Kritik. In Bezug auf die bauliche Umgebung, in der gelernt werden soll, vertraut man auf Fachleute. Dabei sah und sieht «das gute Schulhaus» praktisch in jedem Jahrzehnt anders aus – und hat jeder Typus bewiesen, dass seine spezifischen Vorzüge etliche pädagogische Konzepte zu überdauern vermögen.

Die Schule soll im Dorf bleiben

Drei Fragen stehen jedoch bei jedem Schulhauskonzept (zu jeder Zeit) im Zentrum: Wie viel Raum braucht die Schule, welchen Raum braucht sie, und wie muss dieser idealerweise aussehen? Schüler und Schülerinnen verbringen heute mehr Zeit auf dem Schulareal als früher, und eine Schule ist Teil eines Quartiers. Auf beide Anforderungen reagiert die Schulanlage Oescher in Zollikon: Sie liegt im Kern von Zollikon – im «Dorf» – und ist Teil eines eigentlichen Schulzentrums aus Unter- und Mittelstufe und dem direkt angrenzenden Oberstufenschulhaus. Nach der Erweiterung verfügen die beiden Grundstufen über zwei Gebäude: Der modernistische Trakt A stammt ursprünglich aus den 1930er Jahren und wurde in der Zwischenzeit etwas unglücklich renoviert. Der neue Betonbau Trakt B von Harder Spreyermann Architekten ist in den vergangenen zwei Jahren etwas weiter nordöstlich parallel dazu an Stelle eines Altbaus aus den fünfziger Jahren entstanden. Dazu kommt ein separates Betreuungshaus für Mittagstisch und Horte. Das ganze Gebäudeensemble begrenzt auf zwei Seiten einen ausgedehnten, parkartigen Aussenraum: Pausenhof, Sport- und Freizeitanlage, erweiterter Dorfplatz und grüne Mitte in einem. Die Gebäude sind bewusst an den Rand dieser freien Fläche gerückt, damit ein möglichst grosser zusammenhängender Raum entsteht. Dieser verbindet die verschiedenen Niveaus auf dem Gelände spielend. Zudem lässt er einen offenen Begegnungsort mitten im Dorf entstehen. Seine vielfältigen Bodenbeläge – Asphalt- und Kiesebenen, Rasenflächen, Tartanbahnen – laden zu reger Nutzung ein, und der Platz ist an Wochenenden ähnlich belebt wie an Schultagen. Entsprechend ist die Durchwegung des Areals wichtig. Sämtliche Pfade und Verbindungen sind in das Wegnetz des Dorfes eingebunden – und das Schulhaus so zum elementaren Teil des Quartiers erhoben.

Ähnlich ist auch das Collège du Léman von Anne-Catherine Javet und Alfonso Esposito in Renens ein Ort des öffentlichen Lebens. Die beiden Architekten ergänzen die bestehende zweiteilige Oberstufenanlage, ein Stahlelementbau aus den 1970er Jahren und eine freistehende Turnhalle aus derselben Zeit, mit einem Neubau aus Ortbeton zum harmonischen Dreiklang. Zusammen besetzen die Gebäude das Gelände am Rand einer Wohn- und Gewerbezone zwischen der Bahnlinie Lausanne-Renens und einer kleinen Anhöhe auf einem Moränenhügel. Zwischen den drei Baukörpern entsteht ein Platz, der einerseits als Pausenhof dient, anderseits eine Verbindung schafft von der Hauptzufahrt auf der Rue du Léman zu den Sportanlagen im Süden der Schulanlage. Wie in Zollikon nivelliert der Aussenraum die natürliche Neigung des Terrains – der Zugang für die Lehrer auf der Südseite des Neubaus liegt rund ein Geschoss höher als das nördliche, überdachte Hauptportal – und bindet zwei Quartierteile mittels einer durchlässigen Passage zu einem Ganzen zusammen. Entsprechend wichtig waren in beiden Projekten die Landschaftsarchitekten – Martin Klauser aus Rorschach beziehungsweise Paysagestion aus Lausanne –, die von Beginn weg in die Gestaltung mit eingebunden waren.

Beton in verschiedenen Formen

Beide Schulbauten prägt ein Werkstoff massgeblich: Beton. Zwar unterscheidet er sich sowohl farblich – Harder Spreyermann färben ihn gelblich ein, Esposito Javet hellgrau –, wie auch in der Konstruktion: Die Fassadenelemente in Zollikon sind in Elementbauweise vorfabriziert und vor ein Stützen-Platten-Gerüst aus Sichtbeton gehängt, die Struktur in Renens besteht gänzlich aus Ortbeton. Die elegante Klarheit und neutrale Glätte des Materials bleibt dem Beton aber in beiden Ausprägungen erhalten. Sie schafft eindeutige,

wohlproportionierte Räume, helle Innenbereiche, die in Kombination mit warmen Materialien – bronzefarben eloxierten Aluminiumrahmen etwa, oder Eichenholz – jegliche kühle Strenge verlieren und zu robusten, kraftvollen Gefässen werden.

Beide Neubauten stellen volumetrisch und funktional ein Weiterbauen der jeweiligen Schulanlage dar. Bei der Schule Oescher in Zollikon fügt sich der winkelförmige Erweiterungsbau an den bestehenden Trakt A. Wie ein verbindender Sockel schiebt sich die Turnhalle zwischen das neue Schulgebäude und das Betreuungshaus; das Dach der Turnhalle wird zugleich zum Vorplatz für den höher gelegenen Eingang auf der Nordseite. Über die Zuschauertribüne der Turnhalle gelangt man im Alltag auch trockenen Fusses von einem Gebäude ins andere.

Die schnörkellose, kubische Form des Neubaus wird unterstützt durch die raumhohen und -breiten, in die steinerne Hülle eingepassten Fensterflächen. Der architektonische Ausdruck der streng gerasterten Fassade entsteht durch das Zusammenspiel der massiven horizontalen Deckenstirnen und der mächtigen, vertikalen Fensterstützen; ihr Rhythmus bildet die Struktur der dahinterliegenden Klassenzimmer ab. Zum Park hin löst sich die starke Struktur der grossflächig verglasten Hauptfassade allerdings in lebendige, den Aussenraum reflektierende Flächen auf; die dem Park zugewandten Klassenzimmer werden durch diese Offenheit bewusst als transparente Aufenthaltsräume ausgezeichnet. Das Betreuungshaus folgt exakt demselben Fassadenrhythmus des Schulhauses: Es soll seine differierende Nutzung als Aufenthalts-, Essens- und Hortgebäude von aussen nicht sichtbar machen. Im Gegenteil ist es so flexibel angelegt, dass es bei Bedarf auch als weiteres Schulhaus genützt werden könnte.

Eine noch rigidere Struktur prägt das Collège du Léman. Seine Fassade erscheint ebenfalls als Betonraster, der an eine Reihe hochkant gestellter, aneinandergefügter Vierendeelträger erinnert. Diese scheinen die Bodenplatten und das an der Nordostecke weit ins Volumen eingeschnittene Portal zu tragen. Ein Dreierrhythmus, der aus drei verschiedenen, variierten Fensterbreiten entsteht, verleiht der insgesamt viergeschossigen Struktur einen nicht zu durchschauenden und doch seltsam stimmigen Takt. Ziel dieser statischen Herausforderung sei es gewesen, niemals zwei vertikale Fensterstützen in gerader Linie übereinander anzuordnen. Das Spiel ist bis auf zwei Stellen aufgegangen …

Hinter den unterschiedlich nahe stehenden Vertikalstützen verbergen sich die Lüftungsgitter und Fassungen der Verglasungen; zugleich kaschiert das Fassadenmuster die Raumstruktur. Eine identische Gitterstruktur gliedert auch das zenitale Oberlicht über der Halle in der Mitte des Gebäudes und lässt ein schönes Lichtspiel auf Korridoren und Wänden entstehen. Und sie schafft die Verbindung zum soeben fertig sanierten Nachbarbau von 1970: Eine neu vor dessen Metallstruktur angebrachte, modulare Aluminiumfassade folgt einem fast identischen Rhythmus und Formenspiel.

Architektur und Umgebung liefern in beiden Schulanlagen trotz einer übergeordneten Figur den nötigen gestalterischen Spielraum, um den verschiedenen Bereichen ein jeweils eigenes Gesicht zu geben. Pausen- und Aufenthaltszonen innen und aussen, bieten sowohl grossräumige Spielflächen als auch vielfältige Rückzugsmöglichkeiten und Nischen. Wichtig ist, darin eine Übersichtlichkeit herzustellen: Die Gebäude bilden überschaubare Einheiten, die Gemeinschaftsräume sind jeweils als Zentren in den Raumfluss gesetzt.

Wohnliche Innenräume schaffen

In Renens ist dieser Kern der schulischen Gemeinschaft wörtlich umgesetzt: Das ganze Gebäude ist um die zentrale, über alle Geschosse offene Treppenhalle angelegt. Die einzige Ausnahme in der Erschliessung bildet das Untergeschoss mit der Doppelturnhalle. Alle andern Ebenen ordnen sich um den offenen Kern als Gravitationszentrum: die beiden Klassenzimmergeschosse ebenso wie das «Piano Nobile» mit dem Büro des Direktors, dem Lehrer- und Teamzimmer und der zweigeschossig offenen und auf zwei Seiten verglasten Aula in der Südwestecke. Der zentrale Lichthof erlaubt nicht nur eine rasche diagonale Orientierung, sondern sorgt auch für eine stete starke Lichtquelle in der Mitte des tiefen Grundrisses. Die rundumlaufenden, rhythmisierten Verglasungen unterstützen den Eindruck eines transparenten Körpers noch:

Durch jede offene Klassenzimmertür fällt Licht von einer Fassade in die Treppenhalle. Zudem mündet jeder Korridor an einer Ecke des Gebäudes an die Fassade; damit fällt zusätzliches Licht seitlich in die Erschliessungsbereiche. Den Eindruck von Schwerelosigkeit im Innern der massiven Betonstruktur zu erwecken, war ein Hauptanliegen der Architekten. Die gewählten Materialien unterstützen die Wirkung: Heller Sichtbeton für Wände und Decken, zu Terrazzo geschliffene Betontreppen, warmes, naturbelassenes Eichenholz für Türen, aufgesetzte Rahmen und Fassungen. Relativ schlicht werden dagegen die Klassenzimmer gehalten: mit raumfüllenden Schrankwänden, in denen die gesamte Technik verstaut werden kann, hellem Industrieparkett und Fensterfronten in dunkelbraunen Metallrahmen.

Bewusster auf ein pädagogisches Konzept individualisierter Lehrformen reagieren die Klassenräume in Zollikon. Sie befinden sich in den beiden Obergeschossen des neuen Schulhauses und richten sich meist nach Süden oder Südwesten, zur Parkanlage, aus. Zu jedem Klassenzimmer gehört ein eigener, nochmals halb so grosser Gruppenraum. Beide Räume bilden jeweils eine grosszügige Einheit, die sich über eine Schiebetüre an der Fassade flexibel verbinden lässt. Ihr Charakter wird bestimmt durch hell eingefärbte Sichtbetonwände und das Eichenholz, das auch hier für alle Einbauten verwendet wurde: für Schrankfronten, eigens entwickelte Regalsysteme, fest in die Wände eingelassene Arbeitstische und Werkbänke, Türen und Rahmen. Ein Bodenbelag aus hellgrünem Linoleum unterstützt die wohnliche Atmosphäre in den Räumen; die Erschliessungsbereiche bedeckt ein gegossener Zementboden. Eine lichte Raumhöhe von 3.20 m in allen Geschossen verschafft auch den kleinen Gruppenzimmern Grosszügigkeit.

Der Neubau Oescher kommt ohne klaren Haupteingang mit einer daraus abgeleiteten hierarchisierenden Erschliessung aus. Vielmehr kann das Schulhaus von Norden her ebenso betreten werden wie vom alten Trakt A und dem Pausenhof her; zwei eigenständige Treppenhäuser führen von beiden Eingangsbereichen aus nach oben auf die Klassenzimmerebenen. Die Korridorbereiche liegen auf der parkabgewandten Hälfte der Grundrisse. Sie mäandrieren der nördlichen Längsfassade entlang und bilden ein nicht hierarchisches Wegnetz mit verschiedenen Zugängen. Darin entsteht vor jeder Klassen- und Gruppenzimmereinheit ein vertiefter Eingangsbereich – und mit den vielen Ecken und Winkeln ergeben sich immer neue diagonale Durchblicke durch Innen- und Aussenräume.

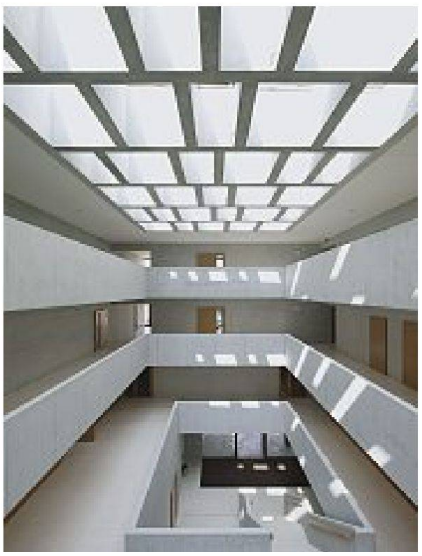
Schulhäuser sind zunehmend Massanfertigungen

Ganz anders gehen beide Neubauten auf die Anforderungen der ausserschulischen Betreuung ein. In den Oberstufenklassen von Renens erscheint dieses Thema weniger vordringlich – von den rund 800 Schülern des Schulhauses essen nur rund hundert in der Schule. Das Betreuungshaus in Zollikon stellt dagegen eine geradezu mustergültige Lösung für das Anbieten integraler Tagesstrukturen in der Volksschule an. Auch hier sind die Aufenthalts-, Ess-, Ruhe- und Spielräume hauptsächlich zum Park hin orientiert. Sie lassen sich als Enfilade über ein Geschoss mit Schiebetüren untereinander verbinden; im Sommer bilden vorgelagerte Terrassen geschützte Aussenräume. Aber auch die Hallen und Korridore können als Spielräume genutzt werden; ebenso gibt es ruhigere Zimmer zum Aufgabenmachen oder Lesen.

Schulhäuser werden vielfältiger, sie sind immer mehr Massanfertigungen, den konkreten Bedürfnissen der jeweiligen Schule und des Quartiers angepasst. Sowohl das Schulhaus Oescher als auch das Collège du Léman zeichnen sich jedoch unabhängig von den prägenden pädagogischen Konzepten, den Ansprüchen der Lehrer und den Budgets der Gemeinden durch ein paar grundlegende Qualitäten aus: Beide enthalten wohlproportionierte Räume in kraftvollen, robusten Hüllen. Beide sind innen wie aussen aus beständigen, dauerhaften Baustoffen gefertigt: Beton, massivem Holz, harten Bodenbelägen. Und beide arbeiten mit einfachen, flexiblen Raumkonzepten, viel Tageslicht und einer klaren Erschliessung.

Anna Schindler

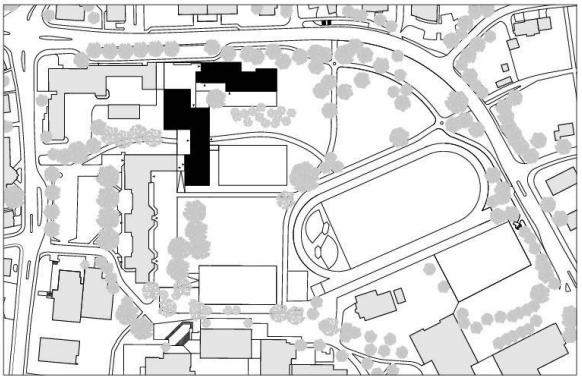
Collège du Léman in Renens von Esposito & Javet Architectes



Bilder: Thomas Jantscher

Neubau Schulhaus Oescher B und Betreuungshaus C, Zollikon, ZH

Standort: Buchholzstrasse 24/Rotfluhstrasse 72, 8702 Zollikon
Bauherrschaft: Gemeinde Zollikon
Architekt: Harder Spreyermann, Architekten ETH/SIA/BSA AG, Zürich
Mitarbeit: Florian Aeberhard, Barbara Künzi, Thilo Kroeschell, Matthias Kriete, Oliver Twerenbold, Douwe Wieers
Bauleitung: Harder Spreyermann, Architekten ETH/SIA/BSA AG, Zürich
Bauingenieur: Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, Zürich
Elektro-Planung: Basler & Hofmann, Zürich
HLKS-Planung: Basler & Hofmann, Zürich
Lichtplanung: Vogt & Partner, Winterthur
Landschaftsarchitekt: Martin Klauser Landschaftsarchitekt BSLA, Rorschach
Fassadenplaner: gkp fassadentechnik ag, Aadorf
Raumlufthygiene: Bau- und Umweltchemie AG, Zürich



Situation

Projektinformation
Die Schulanlage Oescher ist Bestandteil eines Schulzentrums, das mit einer parkartigen Aussenanlage die grüne Mitte Zollikons bildet. Die mäandrierenden, raumgreifenden Gebäudetrakte stehen am Rande dieses Parkes und schaffen untereinander und mit den bestehenden Bauten offene Höfe und Plätze.
Die Anlage besteht aus den drei Teilen Schultrakt, Betreuungshaus und Turnhalle, die sich zu einem Ganzen fügen. Sie ergänzt volumetrisch, aussenräumlich und typologisch die bestehende Schule. Die Innenräume sind geprägt durch die mäandrierenden, einseitig belichteten Korridore, die den hofartigen Aussenräumen folgen. Die neuen Klassenzimmer mit den zugehörigen Gruppenräumen befinden sich in den beiden Obergeschossen des neuen Schulhauses. Sie orientieren sich grösstenteils nach Süden zur weiten, ruhigen Grünanlage; sie sind gleichsam Terrassen zur parkähnlichen Umgebung. Der Singsaal im Erdgeschoss und die zur Hälfte versenkte Turnhalle sind direkt von verschiedenen Pausenhallen her zugänglich und auch unabhängig vom Schulbetrieb nutzbar. Auch das zweigeschossige Betreuungshaus orientiert sich mit den Ess-, Aufenthalts- und Ruheräumen zur Grünanlage.

Die Schulanlage Oescher ist eine tragende, innere Ortbetonstruktur in Sichtbeton. Die Fassade besteht aus vorgehängten Betonfertigelementen und raumhohen Festverglasungen mit Schiebefenstern aus eloxiertem Aluminium. Der architektonische Ausdruck der Fassade ist geprägt durch ein Netz aus horizontalen Deckenstirnen und mächtigen vertikalen Fassadenstützen aus beige eingefärbtem Beton, die sich mit den raumhohen Fensterelementen abwechseln. Die beigen Betonflächen im Innenraum werden ergänzt durch die Schrank- und Regaleinbauten in Eichenholz und die Bodenbeläge in Linoleum, so dass eine warme Atmosphäre entsteht. Die Neubauten sind nach Minergiestandard konzipiert und realisiert. Lediglich die Versorgung durch die bestehende, arealübergreifende fossile Wärmeversorgung verhindert eine entsprechende Zertifizierung.

Raumprogramm Schulhaus B
8 Klassenzimmer mit Gruppenraum, 1 Handarbeitsraum, 1 Werkraum, 3 Grossgruppenräume, 1 Mediothek, 1 Singsaal, 1 Einfachturnhalle mit Galerie
Raumprogramm Betreuungshaus C
6 Ess-/Aufenthaltsräume, 3 Ruhe-/Aufgabenräume, 1 Aufwärmküche, 1 Zahnputzraum, 1 Büro

Konstruktion
Massivbauweise aus eingefärbtem Sichtbeton innen, vorgehängte Betonelemente aus eingefärbtem Sichtbeton aussen, Aluminium-Hebeschiebefenster, extensiv begrünte Flachdächer, Schreinerarbeiten

Bild: Roger Frei

Blick vom Betreuungshaus auf den neuen Schultrakt B

in Eiche naturlasiert, Böden Zimmer Linol, Böden öffentliche Bereiche Hartbeton eingefärbt, Deckenverkleidungen aus Akustikgipsdecken

Gebäudetechnik
Heizung: Nahwärme aus bestehender Heizzentrale Oescher A, Fussbodenheizung, Niedertemperatur Lufterhitzer
Lüftung: Zonenbetrieb über CO_2-Fühler, Rotations-Wärmerückgewinnung
Kühlung: Verdunstungskühlung, Kühlung über Fussbodenheizleitungen

Organisation
öffentlicher Wettbewerb
Auftraggeberin: Gemeinde Zollikon
Ausführung mit Einzelunternehmen

Grundmengen nach SIA 416 (2003) SN 504 416

Grundstück:			
GSF	Grundstücksfläche	25 656 m²	
GGF	Gebäudegrundfläche	4 082 m²	
	Neubau	1 498 m²	
	bestehende Bauten	2 584 m²	
UF	Umgebungsfläche	21 574 m²	
BUF	Bearbeitete Umgebungsfläche	14 604 m²	
UUF	Unbearbeitete Umgebungsfläche	6 970 m²	
Gebäude:			
GV	Gebäudevolumen SIA 416	27 920 m³	
GF	UG	1 434 m²	
	EG	1 535 m²	
	1. OG	1 823 m²	
	2. OG	1 149 m²	
GF	Grundfläche total	5 941 m²	100.0 %
NGF	Nettogeschossfläche	5 075 m²	85.4 %
KF	Konstruktionsfläche	866 m²	14.6 %
NF	Nutzfläche total	2 832 m²	47.7 %
	Schulräume	1 098 m²	
	Betreuungsräume	564 m²	
	Turnhalle	488 m²	
	Singsaal	155 m²	
	Mediathek	98 m²	
	Nass- und Nebenräume	429 m²	
VF	Verkehrsfläche	1 889 m²	31.7 %
FF	Funktionsfläche	354 m²	6.0 %
HNF	Hauptnutzfläche	2 665 m²	44.9 %
NNF	Nebennutzfläche	167 m²	2.8 %

Erstellungskosten nach BKP (1997) SN 506 500 (inkl. MwSt. ab 2001: 7.6 %) in CHF

BKP			
1	Vorbereitungsarbeiten	1 650 000.–	6.1 %
2	Gebäude	20 800 000.–	76.7 %
3	Betriebseinrichtungen (kont. Lüftung)	350 000.–	1.3 %
4	Umgebung	2 870 000.–	10.6 %
5	Baunebenkosten	900 000.–	3.3 %
6	Provisorien	270 000.–	1.0 %
9	Ausstattung	280 000.–	1.0 %
1–9	Erstellungskosten total	27 120 000.–	100.0 %
2	Gebäude	20 800 000.–	100.0 %
20	Baugrube	810 000.–	3.9 %
21	Rohbau 1	6 030 000.–	29.0 %
22	Rohbau 2	3 210 000.–	15.4 %
23	Elektroanlagen	1 860 000.–	8.9 %
24	Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlagen	1 550 000.–	7.5 %
25	Sanitäranlagen	510 000.–	2.5 %
26	Transportanlagen	110 000.–	0.5 %
27	Ausbau 1	2 080 000.–	10.0 %
28	Ausbau 2	1 460 000.–	7.2 %
29	Honorare	3 180 000.–	15.3 %

Kostenkennwerte in CHF

1	Gebäudekosten BKP 2/m³ GV SIA 416	745.–
2	Gebäudekosten BKP 2/m² GF SIA 416	3 501.–
3	Kosten Umgebung BKP 4/m² BUF SIA 416	197.–
4	Zürcher Baukostenindex (4/2005 = 100) 4/2007	106.2

Energiekennwerte SIA 380/1 SN 520 380/1

Gebäudekategorie und Standardnutzung:		
Energiebezugsfläche	EBF	7 836 m²
Gebäudehüllzahl	A/EBF	1.07
Heizwärmebedarf	Q_h	132 MJ/m²a
Wärmerückgewinnungskoeffizient Lüftung		80 %
Vorlauftemperatur Heizung		ca. 35 °C
Stromkennzahl gemäss SIA 380/4: total	Q	118.8 kWh/m²a

Bautermine
Wettbewerb: 2004
Planungsbeginn: 2005
Baubeginn: Juli 2007
Bezug: Oktober 2009
Bauzeit: 28 Monate inkl. Abbrüche

Siehe auch Beitrag in wbw 1–2|2011, S. 52

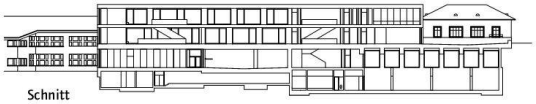
Bild: Walter Mair

Vorfabrizierte Fassadenelemente aus Beton

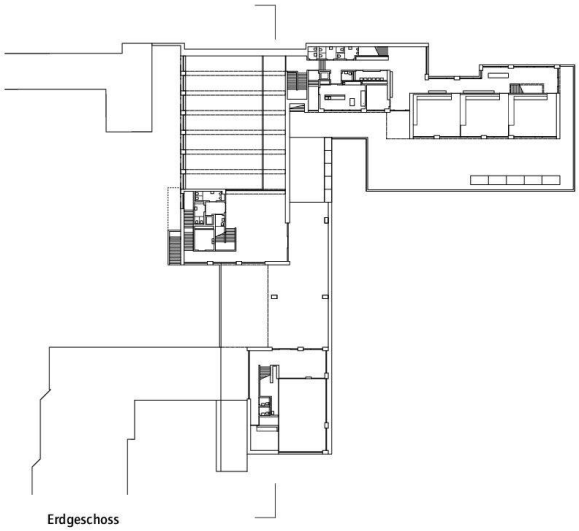
Bilder: Roger Frei

Erschliessungsbereich im Schulgebäude

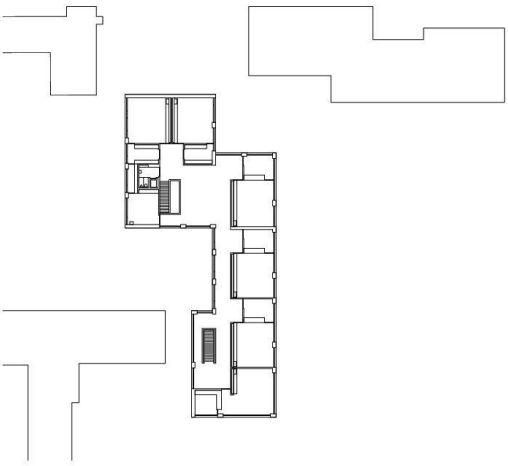
Raum im Betreuungshaus



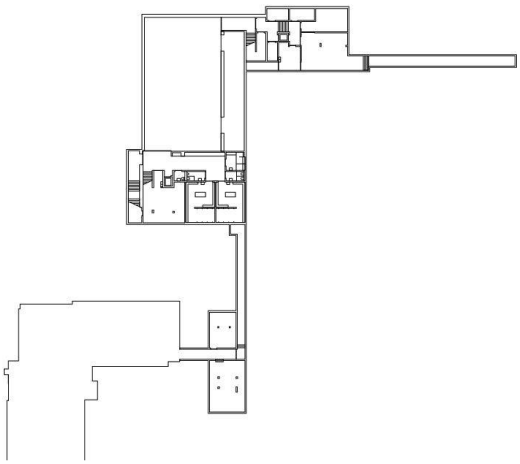
Schnitt



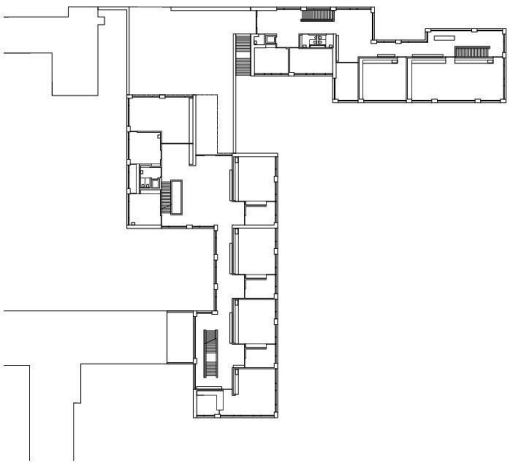
Erdgeschoss



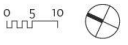
2. Obergeschoss



Untergeschoss



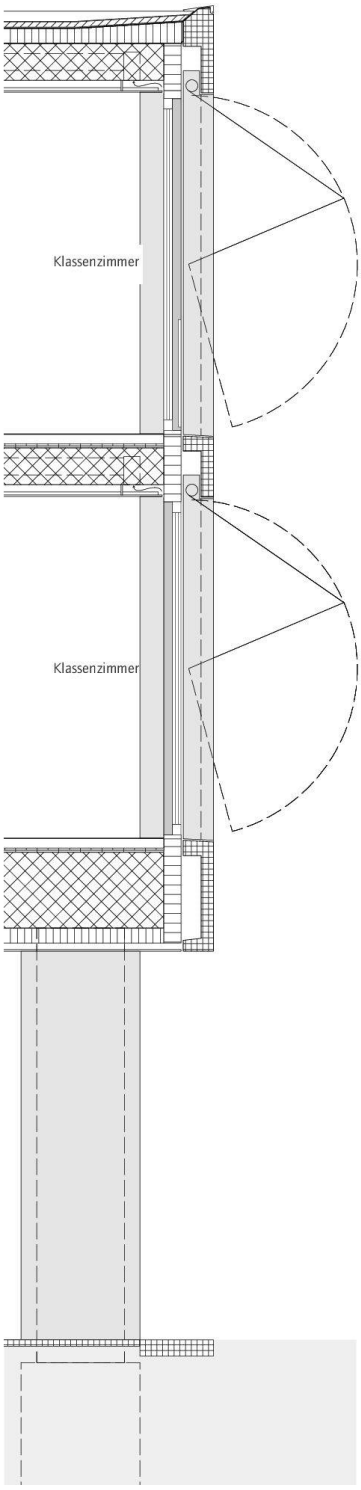
1. Obergeschoss



Bilder: Walter Mair

Klassenzimmer mit Gruppenraum

Blick auf den Park aus einem Klassenzimmer



Dachaufbau
Extensive Dachbegrünung aus Substrat
Schutzbahn
Dachhaut bituminös, 2-lagig
Dämmung Sopratherm PUR Alu, 14 cm
Dampfsperre, bituminös
Stahlbetondecke, 34 cm
Abgehängte Akustik-Gipsdecke, Knauf, Quadratlochung
Anstrich, mineralisch, Keim optil

Fenster
Hebeschiebefenster, Schüco
Aluprofile eloxiert, BWB, Colinal 3145
Dreifachverglasung

Sonnenstoren
Suntime Fallarm Orienta plus
Aluprofile, Eloxiert, BWB, Colinal 3145
Stoff, Soltis 86-2043
Motorantrieb 230V

Boden
PU Versiegelung
Linoleum, Forbo, colorful greys, 3511 grün
Zementunterlagsboden, 8.5 cm
Trittschalldämmung Gopor-T/SE, 2 cm
Ausgleichsdämmung PS 20, 2 cm
Stahlbetondecke, 34 cm
Abgehängte Akustik-Gipsdecke, Knauf, Quadratlochung
Anstrich, mineralisch, Keim optil

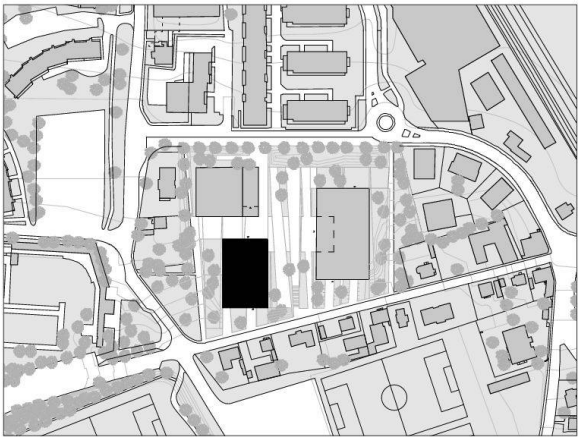
Wand
Stahlbeton, eingefärbt, 22 cm
Wärmedämmung, Isover, 16 cm
Dichtfolie, schwarz
Hinterlüftung, 18.5 cm
Vorfabriziertes Betonelement, eingefärbt, 11.5 cm

Boden zu Aussen
PU Versiegelung
Linoleum, Forbo, colorful greys, 3511 grün
Zementunterlagsboden, 8.5 cm
Trittschalldämmung Gopor-T/SE, 2 cm
Ausgleichsdämmung PS 20, 2 cm
Stahlbetondecke, 70 cm
Wärmedämmung Isover PB F, 14 cm
Abgehängte Decke, Sto Verotec, Glattputz
Anstrich, mineralisch, Keim optil

Klassenzimmer
Gedeckter Aussenbereich

Collège du Léman, Renens, VD

Lieu: Collège du Léman 10, 1020 Renens
Maître de l'ouvrage: Commune de Renens
Architectes: Esposito & Javet, Lausanne
Collaboratrice: Anne-Christine Moonen
Ingénieurs civils: Ingeni SA, Lausanne; Lurati Muttoni Partner SA, Lugano
Architectes paysagiste: Paysagestion SA, Lausanne
Artiste: Anne Peverelli
Physique du bâtiment: Sorane SA, Le Mont/Lausanne
Electricité: Perrottet Ingénieurs Conseil, Epalinges
Sanitaire: Saniplans techniques sanitaires SA, Pully
Etude d'éclairage: Aebischer & Bovigny, Lausanne
Acoustique: Gilbert Monay SA, Lausanne
Géotechnique: De Cérenville SA, Ecublens



Situation

Description du projet
Disposés librement dans un grand jardin, les bâtiments existants ont été complétés par l'adjonction d'un troisième volume, qui conserve et redéfinit la nature paysagère du site. Les trois bâtiments forment un ensemble, articulé autour du grand préau central, entièrement requalifié. Les bâtiments et leurs prolongements extérieurs «se traversent» naturellement, mettant en relation aisée toutes les parties du site avec leur environnement proche. Un réseau de rampes, emmarchements, chemins, plantations et dessins de sol sillonnent le site de l'école et permettent aux utilisateurs de se déplacer facilement d'un bout à l'autre du complexe scolaire. L'école est implantée en bordure de la rue du Léman, au droit de la ligne de rupture de pente topographique. Elle relie à travers le vide du grand atrium la rue du Léman avec le préau de l'école, permettant un accès différencié pour chaque niveau. Sa conception typologique reprend et réinterprète l'organisation de l'école existante, des salles de classes disposées en couronne autour d'un espace central. Elle se distingue de son modèle en organisant en hélice toutes les circulations autour d'un grand atrium central.

Programme
Préau couvert, halls d'entrée, salle de sport double et vestiaires, locaux pour l'accueil des enfants en milieu scolaire, 16 salles de classes, 4 demi-salles de classe, 1 salle polyvalente, 1 salle de dessin, 1 salle d'économie familiale, 1 salle des maîtres, 1 salle de travail, locaux administratifs (secrétariat, bureaux des doyens et de la direction, salle de conférence), locaux techniques, sanitaires et d'intendance.

Construction
La structure porteuse en béton armé comprend des dalles précontraintes et des murs voiles, les façades se composant de cadre «Vierendeel» composés de sommiers et poteaux en béton armé. La différence d'épaisseur entre les piliers et les sommiers de façade a été utilisée pour loger des grilles métalliques qui servent à ventiler naturellement les différents locaux, à l'aide de volets intérieurs disposés derrière chaque pilier de béton de la façade. L'enveloppe répond aux exigences actuelles dans le domaine énergétique. A l'intérieur, les murs des espaces de circulation restent en béton apparent, les plafonds sont revêtus d'éléments acoustiques en

Images: Thomas Jantscher

Façade porteuse en béton armé

placo-plâtre, les sols sont en terrazzo. Dans les salles de classe, les parois sont gyssées, les plafonds sont revêtus d'éléments acoustiques en placo-plâtre, les sols sont en parquet et une face d'armoires permet de contenir tous les éléments techniques CVS-E.

Quantités de base selon SIA 416 (2003) SN 504 416

Parcelle:

ST	Surface de terrain	17 500 m²
SB	Surface bâtie	1 620 m²
SA	Surface des abords	15 880 m²
SAA	Surface des abords aménagés	15 880 m²
SAN	Surfaces des abords non aménagés	0 m²

Bâtiment:

VB	Volume bâti SIA 416	35 900 m³	
SP	ss non chauffé	40 m²	
	ss chauffé	1 580 m²	
	rez inférieur	620 m²	
	rez supérieur	1 570 m²	
	1er étage	1 320 m²	
	2e étage	1 475 m²	
SP	Surface de plancher totale	6 605 m²	
	Surface de plancher chauffé totale	6 565 m²	100.0 %
SPN	Surface de plancher nette	5 742 m²	87.5 %
SC	Surface de construction	823 m²	12.5 %
SU	Surface utile	4 198 m²	64.0 %
	Salles de sport et vestiares/douches	1 029 m²	
	Réfectoire, APEMS et infirmerie	308 m²	
	Salle polyvalente	236 m²	
	Secteur administratif	704 m²	
	Locaux d'entretien, sanitaires et engins	376 m²	
	Salles de classes	1 545 m²	
SD	Surface de dégagement	1 377 m²	21.0 %
SI	Surface d'installations	167 m²	2.5 %
SUP	Surface utile principale	4 141 m²	63.1 %
SUS	Surface utile secondaire	57 m²	0.9 %

Frais d'immobilisation selon CFC (1997) SN 506 500 (TVA inclus dès 2001: 7.6 %) en Frs.

CFC			
1	Travaux préparatoires	2 086 000.–	7.3 %
2	Bâtiment	21 235 000.–	73.8 %
3	Equipement d'exploitation (ventilation cont.)	434 000.–	1.5 %
4	Aménagements extérieurs	2 629 000.–	9.1 %
5	Frais secondaires	649 000.–	2.3 %
9	Ameublement et décorations	1 726 000.–	6.0 %
1–9	Total	28 759 000.–	100.0 %
2	Bâtiment	21 235 000.–	100.0 %
20	Excavation	804 000.–	3.8 %
21	Gros œuvre 1	5 680 000.–	26.8 %
22	Gros œuvre 2	2 975 000.–	14.0 %
23	Installations électriques	949 000.–	4.5 %
24	Chauffage, ventilation, cond d'air	744 000.–	3.5 %
25	Installations sanitaires	816 000.–	3.8 %
26	Installations de transport	66 000.–	0.3 %
27	Aménagements intérieur 1	2 286 000.–	10.8 %
28	Aménagements intérieur 2	3 024 000.–	14.2 %
29	Honoraires	3 891 000.–	18.3 %

Valeurs spécifiques en Frs.

1	Coûts de bâtiment CFC 2/m³ VB SIA 416	592.–
2	Coûts de bâtiment CFC 2/m² SP SIA 416	3 215.–
3	Coûts des abords aménagés CFC 4 /m² SAA SIA 416	166.–
4	Indice genevois (4/2003 = 100) 4/2007	110.8

Valeurs énergétiques SIA 380/1 SN 520 380/1

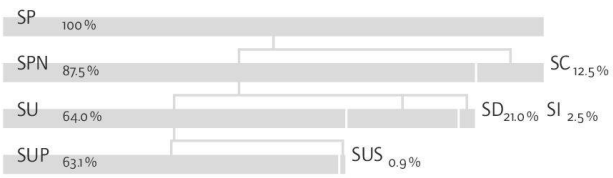
Catégorie de bâtiment et utilisation standard:

Surface de référence énergétique	SRE	9 841 m²
Rapport de forme	A/SRE	0.53
Besoins de chaleur pour le chauffage	Q_h	79 MJ/m² a
Coefficient d'apports thérmiques ventillation		7 %
Besoins de chaleur pour 'eau chaude	Q_{ww}	61 MJ/m² a
Température de l'eau du chauffage, mesurée à –8° C		50°
Indice de dépense de courant selon SIA 380/4:tot.	Q	1.40 kwh/m²a

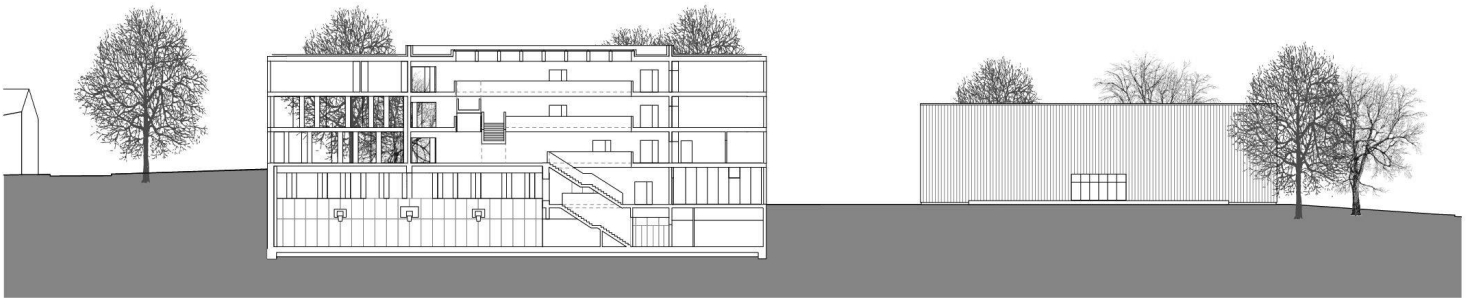
Délais de construction

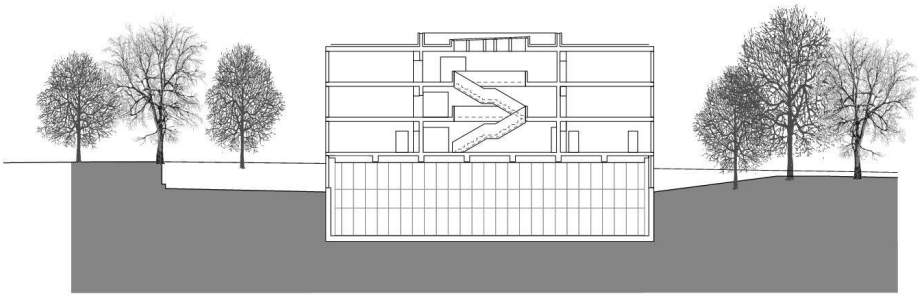
Concours d'architecture: décembre 2005
Début des études: mars 2006
Début des travaux: juillet 2007
Achèvement: août 2009
Durée des travaux: 25 mois

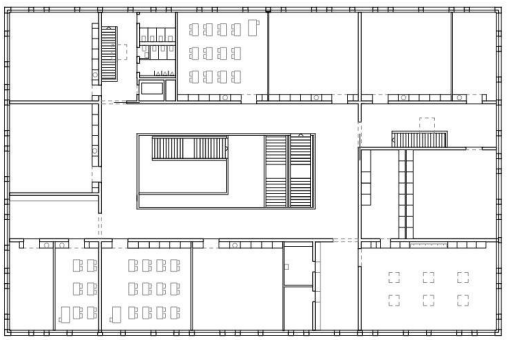
Voir aussi wbw 1–2|2011, p. 52



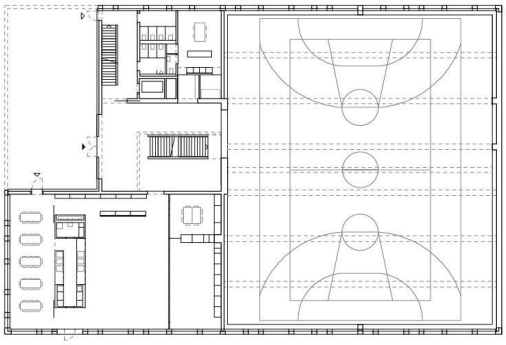
Trame en béton avec trois formats de fenêtres différents



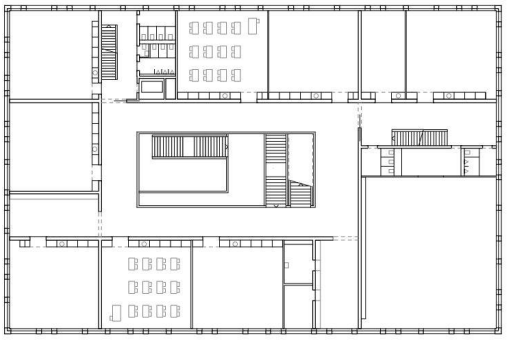




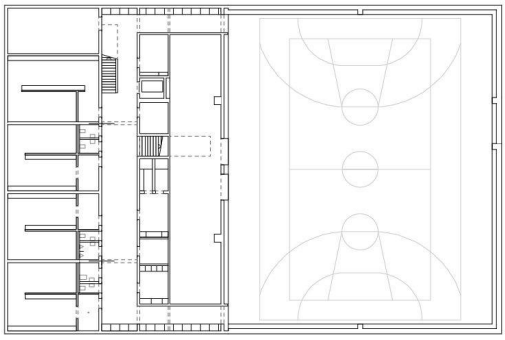
étage 2



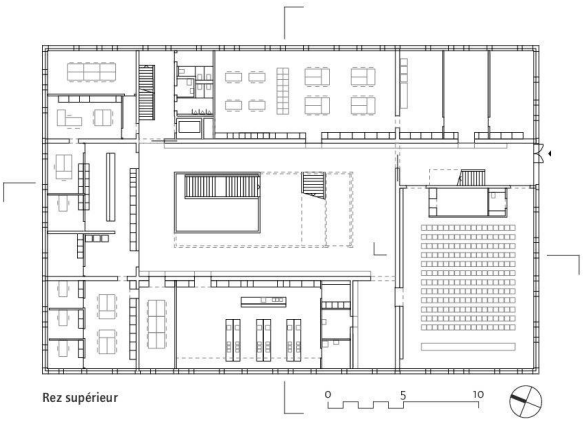
Rez inférieur



étage 1



Sous-sol

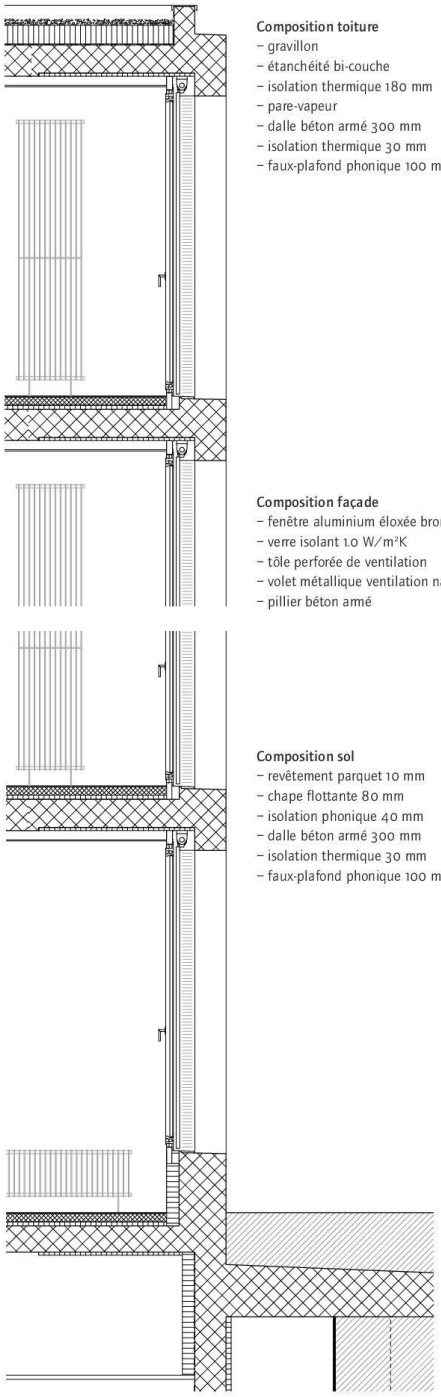


Rez supérieur

Salle de classe

Cour intérieure

Lumière zénitale dans la cage d'escaliers



Composition toiture
- gravillon
- étanchéité bi-couche
- isolation thermique 180 mm
- pare-vapeur
- dalle béton armé 300 mm
- isolation thermique 30 mm
- faux-plafond phonique 100 mm

Composition façade
- fenêtre aluminium éloxée bronze
- verre isolant 1.0 W/m²K
- tôle perforée de ventilation
- volet métallique ventilation naturelle
- pillier béton armé

Composition sol
- revêtement parquet 10 mm
- chape flottante 80 mm
- isolation phonique 40 mm
- dalle béton armé 300 mm
- isolation thermique 30 mm
- faux-plafond phonique 100 mm